

Zielgruppen:

- Jüdische, israelische sowie nicht-jüdische Kunst- und Kulturarbeitende. Dazu gehören u. a. Kurator:innen, Dramaturg:innen und Kunstvermittler:innen, die sich mit jüdischen und israelischen Lebensrealitäten sowie mit Antisemitismus, Diskriminierung und Machtstrukturen im Kunst- und Kulturbereich auseinandersetzen.
- Institutionen, Organisationen, Stiftungen und freie Gruppen aus dem Kunst- und Kulturbereich sowie Kunsthochschulen
- Vertreter:innen kulturpolitischer Organisationen und der Kulturverwaltung

open
arts
hub
berlin

Ein Projekt von:

INSTITUT FÜR NEUE SOZIALE PLASTIK



Beratungsstelle bei
antisemitischer Gewalt
und Diskriminierung



Mobile Beratung gegen
Rechtsextremismus Berlin (MBR)



RIAS Berlin
Recherche- und Informationsstelle
Antisemitismus Berlin



verein für demokratische kultur in berlin –
initiative für urbane demokratieentwicklung e.v.

Gefördert durch:



Strategien gegen Antisemitismus in Kunst und Kultur

openartshub.org

open
arts
hub
berlin

Über den Open Arts Hub:

Um Antisemitismus im Kunst- und Kulturbereich wirksam zu begegnen, braucht es Angebote, die den vielfältigen Erscheinungsformen in diesem Kontext gerecht werden. Das Anfang 2025 gestartete Projekt **Open Arts Hub** Berlin bündelt bestehende Angebote und Expertisen verschiedener Berliner Organisationen.

Ziel ist es, betroffene Künstler:innen und Kunst- und Kulturarbeitende zu unterstützen und den Umgang mit Antisemitismus in Kulturinstitutionen zu stärken; ob durch den Umgang mit antisemitischen Darstellungen oder bei Angriffen auf Institutionen.

Der **Open Arts Hub** bietet hierfür bedarfsgerechte Unterstützung und fachliche Expertise für Künstler:innen und Kulturinstitutionen – von Dokumentation und Beratung über Qualifizierung und Prävention bis hin zu fachlicher Begleitung und Vernetzung.



openartshub.org

Institut für Neue Soziale Plastik

Das **Institut für Neue Soziale Plastik** beschäftigt sich seit 2015 in künstlerischen und diskursiven Formaten mit Antisemitismus im Kunst- und Kulturbetrieb. Die Projekte verbinden Forschung, künstlerische Praxis und Bildung, um antisemitische Strukturen in verschiedenen Kunstsparten sichtbar zu machen und ihnen entgegenzuwirken. Zudem koordiniert das Institut ein Netzwerk jüdischer, israelischer und antisemitismuskritischer Künstler:innen, das bei programmatischen Beratungen und Kooperationen eingebunden werden kann.

Im Hub übernimmt INSP

- Antisemitismuskritische Produktionsbegleitungen für Institutionen, Einzelkünstler:innen und freie Gruppen
- Fortbildungen, Vorträge und Workshops zu Antisemitismus in den Künsten
- Programmatische Beratungen
- Vernetzung und Unterstützung von jüdischen/ israelischen Künstler:innen

neue-soziale-plastik.de
info@neue-soziale-plastik.org

OFEK e.V.

OFEK e.V. ist die erste bundesweite spezialisierte Fachberatungsstelle mit dem Schwerpunkt Antisemitismus. **OFEK** bietet psychosoziale, rechtliche und psychologische Beratung, Begleitung sowie Intervention bei antisemitischen Vorfällen in sämtlichen Lebensbereichen und unterstützt Betroffene dabei, ihre Rechte zu kennen und wahrzunehmen. Darüber hinaus bietet **OFEK** Institutionen Fachberatung im Umgang mit Antisemitismus an und arbeitet eng mit Kunst- und Kultureinrichtungen zusammen.

Im HUB übernimmt OFEK

- Unterstützung von Betroffenen antisemitischer Gewalt und Diskriminierung - Einordnung von Vorfällen, psychologische Stabilisierung, rechtsbasierte Beratung und Begleitung (z. B. bei Anzeige, Beschwerde oder Planung weiterer Schritte)
- Stärkung von Künstler:innen und im Kulturbereich Tätigen durch Empowerment- und Gruppenformate
- Institutionelle Beratung zu antisemitismuskritischen Schutzkonzepten, Notfallprotokollen und strukturbildenden Maßnahmen für Kultureinrichtungen, Gedenkstätten und Museen
- Antisemitismuskritische Bildungsangebote auf Anfrage

ofek-beratung.de
berlin@ofek-beratung.de
+49 30 61080458 (Mo., Di., Mi., Fr. 11 – 14 Uhr, Do. 15 – 18 Uhr)

Institutionelle Fachberatung: Empowermentformate:
anfragen@ofek-beratung.de empowerment@ofek-beratung.de

MBR Berlin

Die **Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR)** berät, vernetzt und qualifiziert seit 25 Jahren Berlinerinnen, die sich gegen Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus engagieren.

Ausgehend vom Prinzip »Wahrnehmen - Deuten - Handeln« unterstützt die **MBR** Kulturinstitutionen in Krisenkommunikation, Veranstaltungssicherheit und der Entwicklung demokratischer Leitlinien. Ziel ist es, Akteurinnen zu stärken, eine souveräne und handlungssichere Kulturpraxis im Umgang mit Antisemitismus und anderen Ideologien der Ungleichwertigkeit zu entwickeln.

Im HUB übernimmt MBR Berlin

- Entwicklung von Richtlinien, Leitfäden, Regelwerken und strukturbildenden Maßnahmen
- Krisenmanagement und Beratung bei Störaktionen oder Boykott
- Notfallpläne und Schutzkonzepte

mbr-berlin.de
(Kontaktmail folgt)

RIAS Berlin Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin

RIAS Berlin dokumentiert als Meldestelle antisemitische Vorfälle mit und ohne strafrechtliche Relevanz, veröffentlicht sie auf Wunsch und vermittelt Betroffenen und Zeug:innen spezialisierte Beratungsangebote. Ziel ist es, Betroffene und Zeug:innen antisemitischer Vorfälle zu stärken, zivilgesellschaftliche Solidarität zu fördern und ihre Perspektive in Öffentlichkeit und Institutionen einzubringen.

Im HUB übernimmt RIAS Berlin

- Vertrauliche Entgegennahme von Meldungen antisemitischer Vorfälle im Kunst- und Kulturbereich
- Dokumentation, Analyse und Auswertung antisemitischer Vorfälle im Kunst- und Kulturbereich
- Erstellung von Lagebildern und Veröffentlichungen zu antisemitischen Vorfällen und Entwicklungen im Kunst- und Kulturbereich
- Vorträge, Fachinputs und Informationsangebote auf Grundlage dokumentierter antisemitischer Vorfälle und ihrer Auswertung

report-antisemitism.de/rias-berlin
info@rias-berlin.de
+49 30 817985821